

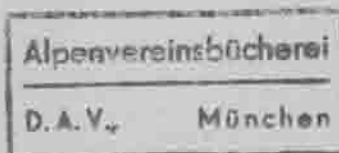
75 Jahre
DAV
Sektion Baar

E
1031



75 Jahre
DAV
Sektion Baar
1908–1983

8 E 1031



83 340



Gegründet wurde unsere Sektion im Juli 1908. Was liegt alles dazwischen, welche politischen und auch wirtschaftlichen Wirrnisse, Schwierigkeiten und Abstiege; welche Zeiten des zukunftsfrohen Aufstiegs!

Trotz dieses Auf und Ab in den Zeitläufen haben sich immer wieder Menschen gefunden, die bereit waren, aus idealistischer Gesinnung heraus und mit Bergbegeisterung an dem Gebilde der Sektion weiterzubauen, zu dem am 27. Juli 1908 fünfundzwanzig Schwenninger Bürger den Grundstein gelegt hatten. Die Liebe zu den Bergen und zur Natur hat all die Mitglieder geeint, die seit der Gründung unserer Sektion beigetreten sind; und mit Stolz können wir auf die Leistungen unserer Mitglieder zurückblicken.

Vor 75 Jahren bestand die Arbeit des Alpenvereins in der Erschließung des Alpenraumes – heute müssen

wir die Geister, die damals gerufen wurden, wieder bannen. Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht jetzt das Bewahren einer noch intakten Natur und der Schutz der Umwelt vor überhöhten Ansprüchen des Menschen.

Es ist sehr erfreulich, daß die überwältigende Mehrheit unserer Mitglieder, voller Einsicht und zur Mitarbeit bereit, hinter unseren heutigen Arbeitszielen steht; genauso, wie die Mitglieder vor 75 Jahren hinter den Zielen ihrer Zeit standen.

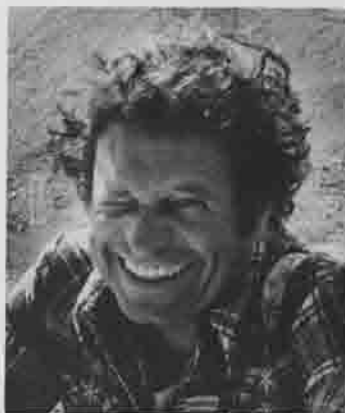
Es ist nicht mein Verdienst, gerade zur 75-Jahr-Feier an der Spitze der Sektion stehen zu dürfen, aber mit einem gewissen Stolz möchte ich doch auf das 75jährige »Geburtstagskind« blicken. Aus einstmal 25 Gründern sind mehr als 600 Mitglieder geworden. Ein so großer Verein läßt sich nur mit Mitarbeitern führen, die sich voller Idealismus und Kameradschaft den ihnen gestellten Aufgaben widmen. Dafür an alle ein herzliches Dankeschön.

Möge unsere Sektion Baar des Deutschen Alpenvereins auch in den nächsten Jahren wachsen und gedeihen und die Mitglieder weiter kameradschaftlich zusammenhalten.

Berg Heil!

Hans Helmling

1. Vorsitzender der DAV-Sektion Baar



Wenn heute die Sektion Baar zu den größten Vereinen der Stadt Villingen-Schwenningen zählt und der größte Wanderverein der Stadt ist, so ist das beileibe keine Selbstverständlichkeit. Es war ein langer und manchmal recht steiniger Weg. Die 25 Gründungsmitglieder hatten zwar gleich im ersten Jahr großen Zulauf, aber schon wenige Jahre später war man mitten in den Schwierigkeiten des Ersten Weltkrieges. Doch sie wurden überwunden. Es zeugt für den kameradschaftlichen Geist der Sektion Baar, daß sie in der schlimmen Inflationszeit 1923 auf der Burg Hohenzollern einen Stützpunkt für Alpenvereinsmitglieder aus dem Norden bereitstellte. Nicht überliefert ist allerdings, inwieweit das freundliche Angebot angenommen wurde. Ein geplanter Hüttenbau in den Kitzbüheler Alpen ließ sich aus Geldmangel nicht realisieren. Mag das

auch mancher bedauert haben, vielleicht war das für die Aktivitäten der Sektion gar nicht so übel. Das Gebiet wäre doch recht abgelegen vom traditionellen »Hausgebiet« der Sektion Baar, den Bergen der Schweiz und Vorarlbergs. So konnte man sich näherliegenden Aufgaben widmen, etwa der Schwenninger Hütte als Kletterhütte der Sektion im Schwarzwald, oder ein ehemaliges Bahnwärterhaus (die Rationalisierung der Bahn hat auch ihre guten Seiten) als »Biwakschachtel« für die Jugend und als Arbeitszentrum der Sektion auszubauen. Ich möchte die Gelegenheit benützen und all jenen Dank sagen, die sich in diesen 75 Jahren für die Alpenvereinsarbeit zur Verfügung gestellt haben – oder auch, wie es mit uns allen oft geschehen ist, mit sanftem Druck von lieben Freunden »zur Verfügung gestellt wurden«. Denn wir alle wissen, daß diese ehrenamtliche Arbeit einfach unentbehrlich ist für den Alpenverein. Darum mein herzlicher Dank an die heutige Vorstandschaft, alle ehrenamtlichen Mitarbeiter der Sektion und an ihre Vorgänger. Der Sektion Baar wünsche ich noch recht viele gute Jahre und ihren Mitgliedern schöne Tage in den Bergen.


Dr. Fritz März
Erster Vorsitzender des DAV



Die Sektion Baar des Deutschen Alpenvereins mit Sitz in Villingen-Schwenningen kann auf 75 Jahre ihres Bestehens zurückblicken. Von einer Schar von Mitgliedern des Deutschen Alpenvereins ist die Sektion Baar im Jahre 1908 gegründet worden. Aus kleinen Anfängen heraus ist durch Idealismus, uneigennützigem Einsatzbereitschaft und vielfache persönliche Opfer von den Verantwortlichen eine Einrichtung geschaffen worden, die bei den Bergsteigern und Freunden des Hochgebirges in unserer Stadt und darüber hinaus großen Anklang gefunden hat. So kann die Sektion im Jubeljahr 600 Mitglieder verzeichnen. Ich freue mich, daß Sie mit Ihren Aktivitäten den Naturfreunden die Möglichkeit bieten, die Bergwelt in all ihrer Schönheit kennenzulernen. Am Rande des Geschehens soll auch die Geselligkeit zu ihrem Recht

kommen. Die Sektionsabende, Farbbild- und Lehrvorträge und die sonstigen gesellschaftlichen Veranstaltungen geben Gelegenheit, die kameradschaftlichen Bande innerhalb der Gemeinschaft noch fester zu knüpfen. Zum 75jährigen Jubiläum darf ich der Sektion Baar des Deutschen Alpenvereins im Namen der Stadt Villingen-Schwenningen und auch persönlich die herzlichsten Glückwünsche übermitteln und weitere erfolgreiche Jahre wünschen.

Dr. Gerhard Gebauer
Oberbürgermeister



Im Frühjahr 1983 kann die Sektion Baar des Deutschen Alpenvereins ihr 75jähriges Vereinsjubiläum feiern.

Die Sektion kann stolz sein auf die hohe Mitgliederzahl, die ein Erfolg der Arbeit und Tatkraft derer ist, die sie auch heute noch führen und fördern. Durch Idealismus und meist persönliche Opfer wurde von den Verantwortlichen eine Einrichtung geschaffen, die bei vielen Bergsteigern und Freunden des Hochgebirges großen Anklang gefunden hat. Der Deutsche Alpenverein hat nicht nur die wichtige Aufgabe übernommen, vor den Gefahren der Berge, unter anderem durch unzureichende Ausrüstung und Unvorsichtigkeit, zu warnen und dadurch mitzuhelfen, Bergunfälle zu vermeiden; sondern durch gut vorbereitete Bergtouren vielen Bergfreunden aller Altersgruppen die Schönheit der

Bergwelt zu vermitteln. Wir im Schwarzwald-Baar-Kreis freuen uns über eine so aktive Sektion des Deutschen Alpenvereins.
Zum 75jährigen Jubiläum gratuliere ich der Sektion Baar des Deutschen Alpenvereins namens des Schwarzwald-Baar-Kreises und auch persönlich sehr herzlich und wünsche ihr weitere erfolgreiche Jahre.

Dr. Rainer Gutknecht
Landrat



Die Schwenninger Hütte bei Nußbach im Schwarzwald

Seit undenklichen Zeiten träumten die Menschen von den hohen Bergen und dem ewigen Schnee. Die weiten Firnbecken, die drohenden Eisabstürze und die steilen Felsmauern bewegten das kleine Menschenherz und gaben ihm Rätsel auf. Es war etwas Unheimliches an all dem.

Ganz anders die Bergbauern!

Sie, die sich jahraus, jahrein abrackerten, um in einem unwirtlichen Klima der kargen Erde das Notwendigste abzurufen – ständig bedroht von Eissturz, Lawinen und Steinschlag, von Muren und Überschwemmungen – hatten keinen Sinn für Romantik.

Sie kannten nur eines: Die verfluchten Berge.

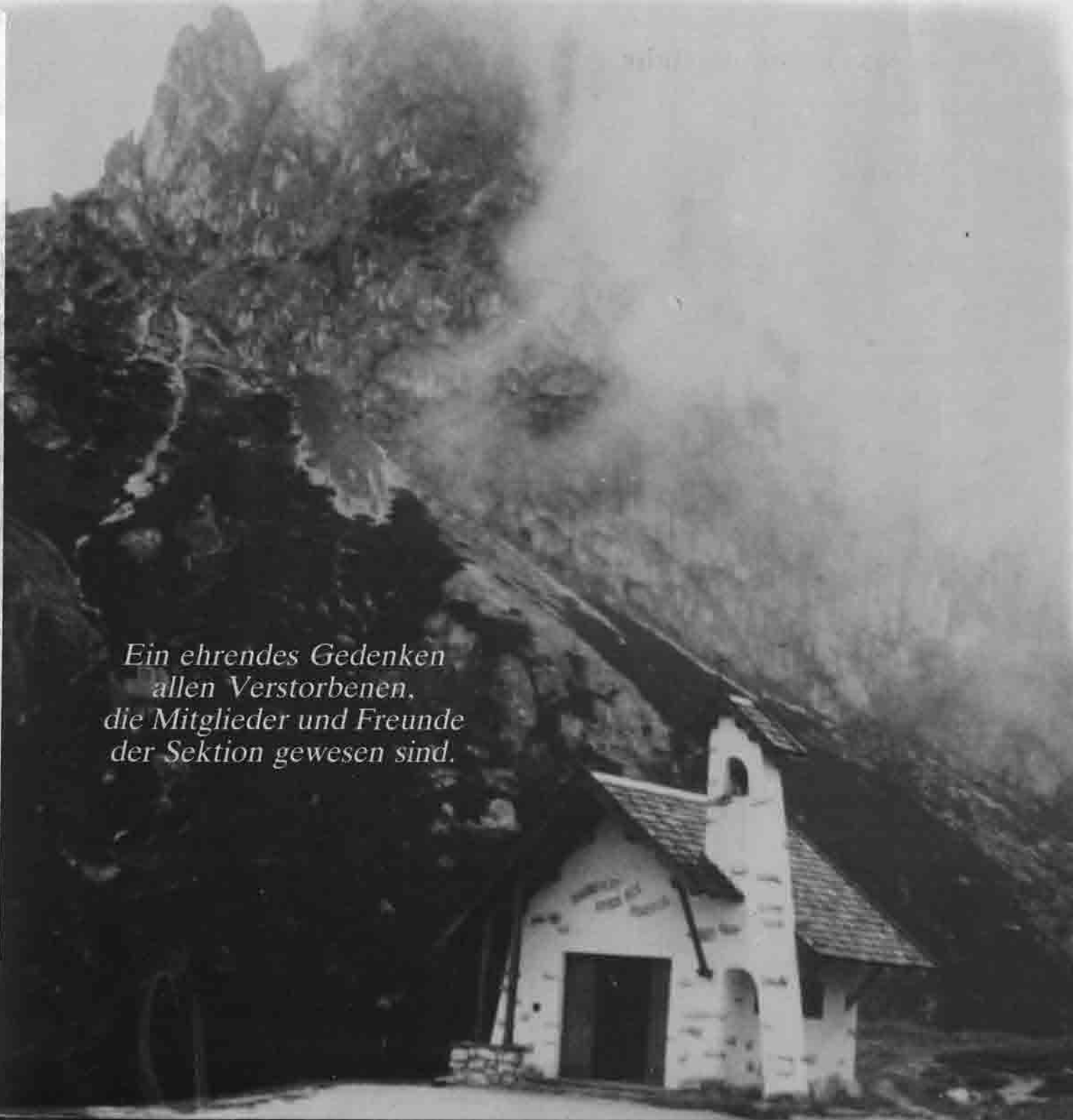
So war es einmal. Und heute? – Die Zivilisation hat die Städte zu Hexenkesseln gemacht.

Lärm, Staub, verseuchte Luft und verdorbenes Wasser quälen die Menschen dort.

Steinpflaster und Asphalt rauben dem Fuß die innige Berührung mit der gewachsenen Erde, in der das Leben ruht. Bequemlichkeit, Wohlleben und kommerzieller Run schädigen die menschliche Natur.

Schon vor Jahrhunderten erkannten einzelne beherzte Männer, wieviel Glück und Freude uns das Hochgebirge schenken kann. Sie schrieben ihre Erlebnisse nieder, und so begann der Weg hinauf und in den Bergen fanden die Menschen eine herrliche, fast überirdische Welt – einen Märchengarten.

Gaston Rébuffat



*Ein ehrendes Gedenken
allen Verstorbenen,
die Mitglieder und Freunde
der Sektion gewesen sind.*

Befreiungsschein n. N., 24.6.08
 Abdruck Nr. 18
 Sehr geehrte Herren!
 Die hiesigen Mitglieder des D. Ö. A. V. wollen eine besondere »Sektion Baar« bilden. Bitte, bestehen in Bezug auf eine solche Sektionsbildung besondere Vorschriften? Was für?
 Hochachtungsvoll
 Karl Henke
 Lehrer

Am 29. Juni 1908 beginnt nachweisbar die Geschichte der Sektion »Baar« im Alpenverein mit einem nur wenige Zeilen langen Schreiben des Lehrers Karl Henke. Die Originaldokumente aus diesen Gründungstagen befinden sich heute im Archiv des Deutschen Alpenvereins in München. Weil diese Festschrift zur 75-Jahr-Feier der Sektion ein Werk von bleibendem Wert sein möchte, vollzieht sie auf den folgenden Seiten den Gründungsvorgang anhand der Originalpapiere nach. Da die Jüngeren die deutsche Schrift jener Zeit meist nicht mehr lesen können, werden, zum besseren Verständnis, die jeweils dazugehörigen Abschriften beigelegt.

Sehr geehrte Herren! 29. 6. 08
 Die hiesigen Mitglieder des D. Ö. A. V. wollen eine besondere »Sektion Baar« bilden. Bitte, bestehen in Bezug auf eine solche Sektionsbildung besondere Vorschriften? Was für?
 Hochachtungsvoll
 Karl Henke
 Lehrer

An Herrn Lehrer Henke
 in Schweningen.

Der gefertigte ZA. begrüßt die
 Ihnen in Ihrer Gemeinde Entschluß eine
 neue Sektion zu gründen auf das
 herzlichste und erlaubt sich auf das
 angelegentlichste um Erlaubnis zu
 ersuchen, die »Verfassung und
 Verwaltung« nebst den Satzungen
 des Gesamtvereins zur gef.
 Einsichtnahme zu übermitteln.

Einer geschätzten Mitteilung von
 der erfolgten Gründung der neuen
 Sektion, der wir bestes Gedeihen
 und Gedeihen wünschen, entgegen-
 sehend.

Hochachtungsvoll
 P. Zuberger

2. Juli 1908
 E. Hubler

An Herrn Lehrer Henke 2. Juli 1908
 in Schweningen

Der gefertigte ZA. begrüßt Ihren und Ihrer
 Freunde Entschluß eine neue Sektion zu
 gründen auf das herzlichste und erlaubt sich
 anliegende »Verfassung und Verwaltung« nebst
 den Satzungen des Gesamtvereins zur gef.
 Einsichtnahme zu übermitteln.
 Einer geschätzten Mitteilung von der erfolgten
 Gründung der neuen Sektion, der wir bestes
 Blühen und Gedeihen wünschen,
 entgegensehend.

Hochachtungsvoll ZA
 gez. Unterschrift

Versammlungen d. 11. u. 14. Juli 1908

Vorstand
Präsidentenwahl des D. u. Ö. A. V.
München

Es ist mir ein Vergnügen,
daß sich eine neue Sektion des D. u. Ö. A. V.
bilden soll, welche den Namen Sektion Baar führen
wird in ihrem Sitz in Schweningen a. Neckar
hat.

Vorher sind bis heute 25 Mitglieder
an. Es sind 18 Herren und 7 Damen
abgetreten. Unter anderem haben sich noch
6 Herren angeschlossen, welche bisher anderen
Sektionen angehört haben. Es ist Aussicht
vorhanden, daß die junge Sektion Baar bis
zum 1. Januar 1909 es auf mindestens 40
Mitglieder gebracht haben wird.

Die Mitgliedsliste ist beigelegt.
Satzungen sind vorerst nicht aufgestellt,
da die Veröffentlichung der jüngsten
Beratungen des D. u. Ö. A. V. über den
Satzungsentwurf abwarten wollen. Wir werden
unsere Statuten sobald als möglich einsenden.
Einstweilen sind uns die »Mustersatzungen für
Sektionen« (cfr. Emmer, Verfassung und
Verwaltung S. 65) maßgebend.

Die Sektionsgeschäfte nehmen wahr:
Vorsitz: Rektor Müller,
Schriftführer: Lehrer Karl Henke,
Kassier: Stadtgeometer Alfred Bürk,
Sitz in Schweningen a. N.

Ich bitte höflich, mir 25 Mitgliedskarten
und 18 Vereinsabzeichen à 70 Pf zuzusenden zu wollen.
Wenn ich die Mitgliedskarten recht bald
erhalten könnte - einige Herren unserer Sektion
wollen in nächster Woche schon die Alpen
besuchen - wäre ich Ihnen sehr verbunden.

Da unser Herr Vorsitzender am 1. August
auf 6 Wochen verreist, bitte ich Zuschriften
an mich gelangen zu lassen, bis Herr
Rektor Müller wieder hier sein wird.
Hochachtungsvoll

Lehrer Karl Henke,
Schriftführer der Sektion Baar.

Schwenningen a. N., 27. Juli 1908

Verehrl. Zentralausschuß des D. u. Ö. A. V.

München

Beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß sich
hier eine Sektion des D. u. Ö. A. V. gebildet hat,
welche den Namen »Sektion Baar« führen wird
und ihren Sitz in Schweningen a. Neckar hat.

Derselben gehören bis heute 25 Mitglieder an.
Weitere Anmeldungen stehen in Aussicht.

Unter anderem werden sich noch 6 Herren
anschließen, welche bisher anderen Sektionen
zugehörten. Es ist Aussicht vorhanden, daß die
junge Sektion Baar bis zum 1. Januar 1909 es
auf mindestens 40 Mitglieder gebracht haben
wird.

Eine Mitgliedsliste ist beigelegt.

Satzungen sind vorerst nicht aufgestellt, da wir
die Veröffentlichung der jüngsten Beratungen
des D. u. Ö. A. V. über den Satzungsentwurf
abwarten wollen. Wir werden unsere Statuten
sobald als möglich einsenden. Einstweilen sind
uns die »Mustersatzungen für Sektionen« (cfr.
Emmer, Verfassung und Verwaltung S. 65)
maßgebend.

Die Sektionsgeschäfte nehmen wahr:

Vorsitz: Rektor Müller,
Schriftführer: Lehrer Karl Henke,
Kassier: Stadtgeometer Alfred Bürk,
sämtliche in Schweningen am Neckar.

Ich bitte höflich, mir 25 Mitgliedskarten und 18
Vereinsabzeichen à 70 Pf zuzusenden zu wollen.
Wenn ich die Mitgliedskarten recht bald
erhalten könnte - einige Herren unserer Sektion
wollen in nächster Woche schon die Alpen
besuchen - wäre ich Ihnen sehr verbunden.

Da unser Herr Vorsitzender am 1. August auf
6 Wochen verreist, bitte ich Zuschriften an mich
gelangen zu lassen, bis Herr Rektor Müller
wieder hier sein wird.

Hochachtungsvoll
gez. Lehrer Karl Henke, Schriftführer der
Sektion Baar.

Der Sektionsvorsitzende S. Baar
 Bestätigen mit verbindlichem Dank
 den Empfang der Anzeige von der nunmehr
 erfolgten Gründung der S. Baar, die wir hiermit
 aufs herzlichste im Kreise des Gesamtvereins
 begrüßen mit dem aufrichtigen Wunsche, daß
 dieselbe aufs kräftigste blühen und gedeihen
 möge. Die eingesandte Mitgliederliste wurde
 sofort an die Administration in Wien
 weitergeleitet, von welcher Sie in Bälde ein
 Listenbuch erhalten werden, dessen
 Instruktionen wir dann genau zu beachten
 bitten. Alle weiteren Anmeldungen ersuchen
 wir erst nach Eingang des neuen Listenbuches
 zu vollziehen. Mitgl. Karten, Statuten,
 Bestellhefte, Leg. für Ehefrauen der Mitglieder
 gehen gleichzeitig als Drucksache an Sie ab. 18
 Vereinszeichen wurden bei der Fabrik bestellt.
 Die Verrechnung erfolgt mit uns.

Hochachtungsvoll
 gez. Unterschrift

Hochachtungsvoll
 gez. Unterschrift

Mitgl. Karten, Statuten,
 Bestellhefte, Leg. für
 Ehefrauen der Mitglieder
 gehen gleichzeitig als Drucksache
 an Sie ab. 18 Vereinszeichen
 wurden bei der Fabrik bestellt.
 Die Verrechnung erfolgt mit uns.

30 Mitgl. d. Leg. & Statuten
 10 Best.-Hefen
 10 Vereinszeichen
 & Bestellhefte

An die geehrte Sektion Baar! 31. Juli 1908

Bestätigen mit verbindlichem Dank den
 Empfang der Anzeige von der nunmehr
 erfolgten Gründung der S. Baar, die wir hiermit
 aufs herzlichste im Kreise des Gesamtvereins
 begrüßen mit dem aufrichtigen Wunsche, daß
 dieselbe aufs kräftigste blühen und gedeihen
 möge. Die eingesandte Mitgliederliste wurde
 sofort an die Administration in Wien
 weitergeleitet, von welcher Sie in Bälde ein
 Listenbuch erhalten werden, dessen
 Instruktionen wir dann genau zu beachten
 bitten. Alle weiteren Anmeldungen ersuchen
 wir erst nach Eingang des neuen Listenbuches
 zu vollziehen. Mitgl. Karten, Statuten,
 Bestellhefte, Leg. für Ehefrauen der Mitglieder
 gehen gleichzeitig als Drucksache an Sie ab. 18
 Vereinszeichen wurden bei der Fabrik bestellt.
 Die Verrechnung erfolgt mit uns.

Hochachtungsvoll
 gez. Unterschrift





Die erste Bergtour nach dem ersten Weltkrieg führte auf den Hochvogel

Von 1908 bis heute

Damit war die Sektion gegründet, und sie fand sogleich lebhaften Zuspruch. Binnen Jahresfrist verdoppelte sich die Zahl ihrer Mitglieder, noch 1908 wurde eine eigene »Schiabteilung« eingerichtet. Erster Vorsitzender war Rektor Müller, der Hauptinitiator Karl Henke übernahm das Amt des Schriftführers. Müller trat nur zwei Jahre später zurück, Henke übernahm zunächst die Führung der Geschäfte, was – wie die spärlicher werdenden Aufzeichnungen vermuten lassen – nicht ganz reibungslos vor sich gehen wollte.

Bei der damaligen Administration des Hauptvereins D. u. Ö. A. V. in Wien fiel die Sektion Baar allenfalls durch Säumigkeiten auf, auch finanziell. Schließlich übernahm Karl Henke Anfang 1914 auch die Kasse: »Ich will versuchen, noch zu retten, was möglich ist, und eine Sanierung unserer Kasse herbeizuführen«, schrieb er dem Hauptausschuß nach Wien, und weiter: »Unsere Schuld mit 423 Mark werde ich in nächster Woche abtragen.«

Dann kam der Erste Weltkrieg; und es sollte bis zum Sommer 1922 dauern, ehe die Sektion wieder zusammenfand. Erneut war Karl Henke die treibende Kraft, für eine auf 18 Mitglieder geschrumpfte Gruppe. Er schrieb an den nunmehr in München ansässigen Hauptverein:

»Es ist mir eine besondere Freude Ihnen mitteilen zu können, daß die Sektion Baar wieder ›lebt‹. Zwar vorerst nur mit 18 Mitgliedern; aber es werden schon mehr werden.



Karl Henke
1910–1926

Die Leitung habe vorerst ich (als Obmann, Schriftführer und Kassier). Adresse Karl Henke, Oberlehrer, Schwenningen (N), Wiesenstr. 71. Unsere Saldoschuld von 1917 mit 549,- M bitte ich von den im vorigen Jahr einbezahlten 800,- M in Abzug zu bringen. (Als der Krieg ausbrach wurde beschlossen, von den Kriegsteilnehmern keine Beiträge über die Kriegsdauer einzuziehen. Gar bald stand fast die ganze Sektion im Feld und so kam der Vereinswagen aus dem Gleis. Er ist aber nun wieder flott.)

Seit dem Jahr 1917 bekamen wir keine Jahrbücher mehr. Verschiedene Mitglieder möchten dieselben von 1917–21 nachbestellen. Bitte, unter welchen Bedingungen können dieselben nachgeliefert werden?

Weiter bitte ich um gefl. Zusendung von 10 Vereinszeichen (Edelweiß).

Als Beilage schicke ich eine Liste unserer augenblicklich sicher festgehaltenen Mitglieder, ferner Adressenänderungen und Abmeldungen. Letztere betreffen zum großen Teil Mitglieder, deren Adressen nicht mehr zu bekommen sind. Neuanmeldungen folgen.»

Schon ein Jahr später konnten die Schwenninger sich beim D. u. Ö. A. V. endlich einmal auch löblich hervortun: Auf Burg Hohenzollern hatten sie ein sektionseigenes Zimmer eingerichtet, das sie für durchfahrende Bergkameraden aus dem Norden öffneten. Die sich erholende Kasse war damit zunächst erschöpft, trotz eines für jene Zeit stolzen Mitgliederbeitrages von 240 Mark.

Waren in den ersten Jahren, auch bedingt durch die Zwangspause während der Kriegszeit, die Alpen relativ selten das Ziel des »Alpen«-Vereins – mal ins Allgäu, mal nach Vorarlberg –, so änderte sich dies dann doch bald. Mitte der zwanziger Jahre reiften Pläne heran, in den Kitzbüheler Alpen eine Hütte zu bauen. 1924 war eine Begehung des vorgesehenen Geländes geplant. Das Projekt muß dann aus finanziellen Gründen wieder verworfen worden sein. 1926 gab es einen Wechsel an der Spitze der Sektion. Den Vorsitz übernahm Dr. Carl Sasse, und über die dann folgenden Jahre finden sich so gut wie keine Unterlagen mehr – die spärliche Korrespondenz endet immer seltener mit »alpinem Gruß«, sondern »mit deutschen Gruß!« und später »mit deutschem Bergsteigergruß! Heil Hitler!« 1939 dann wird ein



Dr. Carl Sasse
1926–1939

gewisser Oberingenieur Frank erster Vorsitzender der Sektion, die sich in jenen Jahren als »Zweig« bezeichnen mußte – sogar per Satzung. 1941 enden die Aufzeichnungen, sofern sie zugänglich oder überhaupt noch vorhanden sind. Es ist allerdings aus



Eugen Benzing
1944–1951



Eine der ersten Touren nach dem zweiten Weltkrieg führte Schwenninger Bergsteiger aufs Matterhorn

privaten Unterlagen ersichtlich, daß 1944 die Leitung der Sektion von Eugen Benzing übernommen wurde. Er war es dann auch, der nach dem 2. Weltkrieg sich als erster um eine neuerliche Wiederbelebung bemühte. In der von der französischen Siegermacht besetzten Zone waren alle Sektionen verboten, der Betrieb ruhte auf Anordnung der französischen Militärregierung seit April 1945. Daß die Besetzer nicht mit sich spaßen ließen, zeigt folgende Begebenheit: Im Herbst 1946 wendet sich die Sektion Freiburg an alle ehemaligen Sektionen im deutschen Südwesten. In der Breisgau-Metropole findet eine Sitzung statt, zu der als Vertreter der Baar Eugen Benzing und Jakob Sulan reisen. Während der Besprechung erscheint ein französischer Offizier, assistiert von etlichen Soldaten. Unter Androhung der Verhaftung der Teilnehmer löst er die Zusammenkunft auf. Es sollte noch gut drei Jahre dauern, bis den Schwenninger Bergkameraden endlich ein Silberstreif am Horizont erschien. Ende 1949 wird bekannt, daß die amerikanische Besatzungsmacht den Alpenverein wieder zugelassen hat. Und in deren Zone existiert die Sektion Stuttgart. Auf dem Umweg einer Untergruppe der Sektion Stuttgart kann nun auch die einstige Sektion Baar zu neuem Leben erweckt werden. Die Verbindungen zu den Stuttgartern hatte Karl Vosseler aufgenommen, der dann auch zwei Ausschußsitzungen dieser Sektion wahrnahm. In



Karl Vosseler
1951–1967

Schweningen kommt es zu einer ersten Zusammenkunft im »Raben« und einer weiteren im Sängerheim des »Frohsinn«, ehe schließlich am 14. April 1951 zur ersten Nachkriegs-Hauptversammlung eingeladen werden konnte, unter dem Dach der Sektion Stuttgart. An diesem Tag, mit dem der Neuaufbau erfolgreich beginnen sollte, übernahm Karl Vosseler den Vorsitz. Ihm zur Seite standen Ottmar Rist als Obmann-Stellvertreter, Ewald Etter als Schriftführer, Julius Beckert als Wanderwart, Ernst Benz als Kassier. Vor diesen Männern türmten sich zunächst aber weniger die Alpengipfel auf, als vielmehr ein Berg von Arbeit. Die Sektion war finanziell auf dem Nullpunkt; ein Vereinsschrank, in dem Karten, Bergliteratur, Kletterseile und anderes Material gelagert worden war, wurde nur noch aufgebrochen

und leer vorgefunden. Die Stuttgarter Muttersektion mußte helfen, und auch von der Stadt Schweningen erbat man sich einen Obolus.

Und trotzdem: Noch im Sommer des Gründungsjahres beendeten die Bergfreunde von der Baar ihre inzwischen schon zwölf Jahre andauernde Auslandsalpen-Abstinenz. Die allererste Tour der etwa 60 Mitglieder starken Sektion führte ins schweizerische Säntisgebiet, die zweite ebenfalls in die Schweiz, nach Engelberg; und zum Jahresausklang konnte ein Skiaufenthalt in der Stuttgarter Skihütte »Waldnersalm« geboten werden. Lichtbildervorträge über die Bergwelt sorgten für die richtige Einstimmung.

In diesem und im darauffolgenden Jahr kommt es zu ersten Kletterkursen – im Donautal, am Feldberg, am Rohrhardsberg und an den Heidensteinen, die im weiteren Leben der Sektion noch eine Rolle spielen werden. Die Zielsetzung, nämlich diesmal die Sektion voll zur Entfaltung kommen zu lassen, war unverkennbar; und es wurde entsprechend energisch darauf hingearbeitet. In der Tagespresse war die Nachricht von der Wiedergründung unter der frohlockenden Schlagzeile vermeldet worden: *»Wir haben wieder einen deutschen Alpenverein.«* Die nächsten Jahre sehen die Bergfreunde vom Neckarursprung immer häufiger in den Alpen: Nenzinger Himmel, Heilbronner Weg, Bernina, Damüls, Rote Wand, Dolomiten – das vor allem waren die Ziele der Zeit um 1952/53.

In Südtirol mußte die Sektion leider auch ihr erstes Todesopfer beklagen: Herbert Ernst Mehne stirbt am Langkofel, wo er mit einer Gruppe von Bergkameraden unterwegs gewesen war. Erst nach achttägiger Suche wird der Abgestürzte gefunden. Bis heute hat die Sektion noch sieben weitere Freunde im Berg verloren. 1963 verunglückt Ottmar Wittmann auf dem Wormser Höhenweg. 1970 stirbt Eugen Schlenker in der Brenta. Zwei Jahre später kommt Manfred Fischer am Dom ums Leben. 1973 erfüllt sich das Schicksal von Kurt Wehrle bei einer Wildwasser-Tour im Gailtal. Die schrecklichste aller Nachrichten aber erreicht die Sektion im Bergjahr 1981: Drei ihrer jugendlichen Kameraden stürzen am Eiger ab: Ingolf Anderle, Frieder Hils und Klaus Kainz.

Der letzte Schritt zur endgültigen Wiedergründung der Sektion Baar erfolgt um die Jahreswende 1953/54. Bei der Muttersektion in Stuttgart wird der Antrag auf Selbständigkeit der inzwischen auf fast 100 Mitglieder angewachsenen Ortsgruppe in Schweningen gestellt. Diesem Ersuchen stattzugeben, stand in einem nunmehr freien Land nichts mehr im Wege. Bei der Neugründungsversammlung am 30. Januar 1954 wird den Landeshauptstädtern ein aufrichtiges Vergelt's Gott für die in den zurückliegenden Jahren gewährte kameradschaftliche Hilfe zugerufen. Dr. Carl Sasse, bereits Träger des Goldenen Edelweiß des Deutschen Alpenvereins, wird zum Ehrenmitglied der Sektion



Abstieg von der Jungfrau

ernannt. Die freundschaftliche Verbundenheit zu den Stuttgartern wird sorgsam gepflegt. Auch der Hauptverein entbietet seinen Glückwunsch zur endgültigen Wiedergründung – formell war die Sektion Baar ohnehin nie aufgelöst worden.

In den darauffolgenden Jahren werden zahlreiche Bergtouren verschiedenen Umfangs organisiert. Sie bleiben im Gedächtnis der einzelnen Teilnehmer haften. Für die Annalen bedeutsam wird dann wieder das Jahr 1958, als die Sektion die gerichtliche Anerkennung als »e. V.« erhält; außerdem wird am 11. Oktober 1958 im »Adler«-Saal das 50jährige Bestehen der Sektion gefeiert, gemeinsam mit einer Delegation der einstigen Muttersektion. Einige Wochen zuvor, im Spätsommer, wenn es in der Bergwelt am schönsten ist, waren die Dolomiten das Ziel einer großen Jubiläumstour: Marmolata, Langkofelgruppe, Drei Zinnen und Vajolet.

Ein Chronist schilderte seine Empfindungen seinerzeit so: »Eine herrliche Aussicht eröffnete sich den Gipfelstürmern. Nicht zu vergessen wäre ein kurzes Gedenken an all jene Männer, die im ersten Weltkrieg hier unter fast untragbaren Strapazen ausharren mußten. Noch weit verbreitet konnte man die Spuren des unheimlichsten aller Kriege, des Bergkrieges, wahrnehmen. Ein stärkerer Gegner als der Feind war oft genug die Natur mit ihren Gewalten.«

Die 50-Jahr-Feier, im Herbst 1958, sei »harmonisch« verlaufen, heißt es lapidar im Vereinsprotokoll. Es muß wohl in der Tat so gewesen sein, denn in der Tagespresse stand zu lesen, daß eine »selbstverständliche Herzlichkeit alle Festgäste umfassen hält«. Der Vorsitzende Vosseler legte sein alpenvereinerisches Credo ab: Das Ideal des echten Bergsteigers sei nicht die extreme, waghalsig-leichtsinnige, ja fahrlässig Menschenleben gefährdende Gewaltleistung, sondern das echte Bergerlebnis, bei dem die innere Dankbarkeit für die Erfüllung der uralten Sehnsucht nach dem Gipfelglück sich neben die stumme Ergriffenheit vor der Harmonie und der Allmacht der Schöpfung stelle. Durch tausend Wunder führe der Weg empor zum Gipfel, und das gemeinsame Erlebnis auf diesem Weg schmiede echte Kameradschaft.

Und Alfred Jennewein, seinerzeit Präsident des Deutschen Alpenvereins, grüßte die Sektion mit den Worten:

»Wenn in diesen Jahren ein Verein sein 50jähriges Jubiläum feiern kann, hat er seine Leistungsfähigkeit besonders dann bewiesen, wenn seine Ziele ideeller und kultureller Art sind. In diesen 50 Jahren galt es, mehrmals Krisen von lebensbedrohendem Ausmaß zu bestehen. Handelt es sich aber um eine Sektion des Alpenvereins, deren Arbeitsgebiet nicht greifbar in der nächsten Umgebung, sondern jenseits der Landesgrenze, sozusagen im Ausland liegt, dann muß ein festes Band diese Gemeinschaft umschließen und



So klein ist der Mensch, Jungfrauoch



Unterwegs zur Zimba

müssen höhere als nur wirtschaftlich bedingte Beweggründe am Werk sein.«

Das Jubiläumsfest war äußerer Rahmen, um Eugen Benzing, den vormaligen Sektions-Obmann, zum Ehrenmitglied zu ernennen. Auch zu jenem Fest war eine Broschüre herausgegeben worden, bescheiden im Umfang, und ihr Autor meinte dazu:

»Nicht leicht fiel es dem Chronisten, diesen Zeitabriß über ein halbes Jahrhundert Pflege bergsteigerischer Ideale zu schreiben, nachdem beim Umsturz beinahe sämtliche Unterlagen leider verloren gingen. Das Geschriebene soll aber aufzeigen, was trotz ständigem Auf und Ab in stürmischer Zeit echte und treue Bergkameradschaft zu leisten vermag. Berechtigung zum stolzen Rückblick auf das Geleistete, zugleich aber Ansporn zur vorbildlichen nimmermüden Arbeit für unsere Bergsteiger-Ideale zum Schutze von Menschen, Tieren und Pflanzen in unseren Bergen mögen diese Zeilen im Jubiläumsjahr unserer Sektion sein.«

Von diesem Zeitpunkt an allerdings werden die Unterlagen umfangreicher; und wer sie durchsieht, bekommt zu spüren, daß auch in einem Verein das bürokratische Element mehr und mehr vordringt. Die neuere Geschichte der Sektion Baar wird im raschen Draufblick gekennzeichnet von dem zunehmenden Wohlstand, den sich die Bundesrepublik Deutschland und ihre Menschen erarbeiten. Die Touren werden häufiger, länger, anspruchsvoller. Das Mehr an Freizeit und an dafür

verfügbaren Mitteln schlägt sich auch hier nieder. Die Stärke der Sektion wächst, heute, im Jubiläumsjahr 1983, zählt sie rund 600 Mitglieder. Zwangsläufig wird auch das Angebot vielfältiger, es wird nicht nur geklettert, es wird Ski gelaufen, gewandert, geradelt. Und die besondere Aufmerksamkeit gilt der Jugendarbeit.

Herausragende Leistungen der Sektion im dritten Vierteljahrhundert ihres Bestehens sind der Bau der Schwenninger Hütte (bezogen 1962) und die Einrichtung der Biwakschachtel (1979). Damit hat sie sich zwei echte Heimstätten geschaffen. Die Hütte bei Nußbach entwickelte sich innerhalb kürzester Zeit zu einem starken Aktivum, der Hüttenwart gehört deshalb dem Sektionsvorstand kraft Amtes an. Aus den Protokollen von anno 1966 läßt sich nachverfolgen, daß eine stete Aufwärtsentwicklung über Jahre hinweg stattgefunden hat. Zu diesem Zeitpunkt legt der Vorsitzende Karl Vosseler aus gesundheitlichen Gründen sein Amt nieder. Im Februar 1967 wurde Kurt Schlenker zu seinem Nachfolger gewählt. Karl Vosseler's Verdienste um die Sektion, insbesondere um die Schwenninger Hütte, bleiben unvergessen. Er wird später zum Ehrenmitglied der Sektion ernannt.

Zu jener Zeit wird auch in Schwenningen eine »Bergecke« eingeführt. Sie findet sehr schnell regen Zuspruch, einmal wird sie sogar als »das geeignetste Mittel für die Öffentlichkeitsarbeit« dargestellt. 1968/69 zu Kurt Schlenkers Zeiten wird erstmals eine



Kurt Schlenker
1967–1977

Jugendgruppe ins Leben gerufen, später mit Sitz und Stimme im Ausschuß verankert. Zu den Sektionen Schwarzwald (Sitz Villingen), Oberer Neckar (Rottweil) und Tuttlingen werden freundschaftliche Beziehungen gepflegt. Mitglieder dieser Sektion sind nicht selten in der Schwenninger Hütte anzutreffen. Die Drei- bzw. Vier-Sektionen-Tagungen, bei der gemeinsam berührende Fragen behandelt werden, sind zu einer ständigen Einrichtung geworden. Überlegungen, ähnliche freundschaftliche Beziehungen zu einer Sektion in Südtirol aufzunehmen – etwa in Form einer Patenschaft – tauchen Ende der sechziger Jahre einmal auf, werden aber nicht weiterverfolgt. Sie sind bis heute nicht mehr aufgegriffen worden. Das ist eigentlich schade, wo doch viele Touren der Schwenninger in die Südtiroler Bergwelt führen und es gerade zwischen



Im Fimbertal, der Heidelberger Hütte entgegen

Baden-Württemberg und Südtirol sehr viele enge Kontakte gibt.

Anno 1972 besteht die Hütte am Fuße des Heidensteins zehn Jahre, und niemand in der Sektion könnte sich das Wirken des Alpenvereins in Schwenningen ohne diese Einrichtung vorstellen, auch wenn sie sehr viel Arbeit mit sich bringt und immer wieder neue Verbesserungen notwendig werden. Zum »Zehnten« der Hütte wird ein eigener Rundwanderweg angelegt, in Zusammenarbeit mit der örtlichen Forstbehörde. Der »Jubiläumsweg« ist etwa zehn Kilometer lang, in guten Schwarzwälder Wanderkarten kann man ihn eingetragen finden. Im Spätjahr 1976 zeichnet sich ein neuer Wechsel in der Sektions-Leitung ab, Kurt Schlenker kündigt seinen Rücktritt an. Anfang 1977 wird der heutige erste Vorsitzende, Hans Helmling, erstmals gewählt. Kurt Schlenker wird zum Ehrenmitglied ernannt. Noch im gleichen Jahr kann man den Ausschuß debattierend auf der Möglingshöhe stehen sehen. Es hatte sich die Chance eröffnet, das dortige ehemalige Bahnwärterhäuschen anzupachten. Die Sektion war ohnehin auf der Suche nach einer geeigneten Unterkunft für ihre Jugendgruppe. In der Niederschrift über den entscheidenden Lokaltermin vom 26. November 1977 heißt es: »Nach eingehender Besichtigung, Begutachtung und fachmännischer Beratung . . . stellte der erste Vorsitzende die Frage, ob das Vorhaben realisiert werden soll. Es wird einstimmig für den Plan

abgestimmt.« Damit war die Entscheidung für ein zweites Domizil der Sektion geschaffen, das am 23. Juni 1979 bezogen wird. Das Häuschen ist heute nicht nur Grundlage der Jugendarbeit, sondern als »Biwakschachtel« eine Begegnungsstätte der Sektion schlechthin, einschließlich ihrer Senioren. In der Schwenninger Hütte indes werden schon erste Sanierungsarbeiten fällig.

Heute, im 75. Jahr ihres Bestehens, blickt die Sektion Baar im Deutschen Alpenverein mit Zuversicht nach vorn. In der Zukunft wird es gelten, den erreichten Bestand zu sichern. Der Jugendarbeit kommt dabei eine Schlüsselrolle zu. Im übrigen formuliert Hans Helmling die Aufgabe so:

»Es war schon immer Anliegen und Aufgabe des Deutschen Alpenvereins und damit seiner Sektionen, bergsteigerische Traditionen und Ideen zu bewahren und sie den Mitgliedern als Leitgedanken auf die vielen Wege mitzugeben. In höchstem Maße aber bleibt es unser Ziel, sich mit den vielschichtigen Themen der Gegenwart vorurteilsfrei und in konstruktiver Weise auseinanderzusetzen, um somit zwar keine neuen Normen zu setzen, jedoch aber einen bescheidenen Beitrag zum Handeln und gegenseitigen Verstehen zu leisten. Wir hoffen, daß uns dies in der Vergangenheit mit richtigem Gleichmaß gelungen ist; daß es auch in der Zukunft glücken möge; und daß aus diesem Quell noch viele wertvolle Ergebnisse und frohe Erlebnisse entspringen werden.«



Aufstieg zur Lareinfenerspitze

Die Schwenninger Hütte

»... hier am Ort eine kleine Hütte für die Sektion zu bauen; ein Haus, wo die Kameradschaft gepflegt wird; ein Ort für gemütliche Stunden im Kreise Gleichgesinnter; eine Bleibe, wo bei Musik und Gesang und auch bei lustigen und ernsten Gesprächen der Alltag vergessen wird und die Ruhe der Besinnung Einzug halten soll.«
So erinnert sich Karl Vosseler in seiner Chronik über

die Schwenninger Hütte – deren Bau auf seine Initiative zurückgeht – an den Herbst 1958, als der Hüttengedanke heranzureifen begann. Nur noch wenige wissen, welcher Berg von Schwierigkeiten beiseite geräumt werden mußte, bis die Hütte endlich stand. Das Gelände bei den Heidensteinen südlich von Nußbach steht unter Naturschutz; und in der Sektionskasse hatte man



Das Werk vieler fleißiger Hände nimmt sichtbar Gestalt an, die sektionseigene Schwenninger Hütte im Schwarzwald



Fröhliche Feste in und vor der Schwenninger Hütte sind zu einer Selbstverständlichkeit geworden

gerade 1 500 Mark zur Verfügung – nicht einmal ein Zehntel des etwaigen Betrages, der zunächst auf 17 300 Mark veranschlagt war (die Endabrechnung ergab dann sogar die stolze Summe von rund 28 000 Mark).

Ohne Vossellers idealistischen Einsatz, der zeitweise bis an die Grenzen der persönlichen Belastbarkeit ging, wäre das Vorhaben wohl nicht zu verwirklichen gewesen. Für die Sektion Baar bleibt sein Name mit der Schwenninger Hütte untrennbar verbunden. Zunächst mußte Klarheit bei den Behörden geschaffen werden. Landratsamt in Villingen, Forstamt in Triberg, Bürgermeisteramt in Nußbach, Wasserwirtschaftsamt in Offenburg – sie alle waren auf einen Nenner zu bringen. Als das endlich geschafft war, trat Vosseler mit seinem Plan vor den Sektionsausschuß – und erfuhr Ablehnung rundum. Damit hatte er in keinster Weise gerechnet. Erst Monate später, als der Vorsitzende sich mit seinem Privatvermögen verbürgte, gab der Ausschuß mit ganz knapper Mehrheit sein Plazet. Vosseler machte Geld locker: Beim Staat aus dem Toto-/Lottotopf, beim DAV, bei der Stadt Schwenningen – um vom Wasserwirtschaftsamt den Standort doch noch abgelehnt zu bekommen, weil er direkt bei einem Reservoir lag.

Jetzt konnte nur noch eines helfen – dem Pächterlandwirt ein nahegelegenes anderes Grundstück abzurufen, was letztlich auch gelang. Am 15. April 1961 wurde der erste Spatenstich für

das Blockhaus im Hintertal getan. In den folgenden Monaten gab es noch etliche Sträube auszufechten mit Handwerkern und Lieferanten. Vossellers weitverzweigte Beziehungen halfen, so manche Mark einzusparen.

Etwa ein Jahr später, am 27. April 1962, war dann der Wunsch nach einer eigenen Sektionshütte erfüllt. Im Beisein zahlreicher Prominenz, zusammen mit Freunden der Nachbar-Sektionen und Vertretern der anderen naturverbundenen Vereine wurde die Hütte, dieses Werk einer unermüdlichen Gemeinschaft, mit einem prächtigen Dankesfest ihrer Bestimmung übergeben.

Auch heute, nach all den vielen Jahren, dient die Hütte noch dem Zweck für welchen sie gebaut wurde, denn ohne diesen Treffpunkt, Klettergarten und Ort der Freundschaftspflege, hätten wir bestimmt keine so gute Verbundenheit innerhalb unserer Sektion. Doch nicht nur Freude sondern auch Arbeit ist damit verbunden, so ist in jedem Frühjahr und Herbst ein großer Arbeitsdienst erforderlich, den ein Teilnehmer wie folgt schildert. Schon Tage zuvor erfolgt die Auflistung der Arbeitswilligen und damit beginnt auch schon die Rolle des Hüttenwirtes, sozusagen als Vorarbeiter, denn bei dieser Gelegenheit erfährt man, wie und was so im Laufe des Jahres gelitten oder aus den Fugen geraten ist. Dann ist es soweit, der »Tag der Arbeit« ist da. Man trifft und versammelt sich vor der Hütte. Der Hüttenwirt in zünftiger Arbeitskluft gibt Anweisungen und verteilt die



Der Stolz der Sektion ist die Schwenninger Hütte, gelegen im Hintertal bei Nußbach im Schwarzwald



Urgemütlich ist es in der Schwenninger Hütte. Die Zahl der Gäste nimmt von Jahr zu Jahr weiter zu

Arbeiten, natürlich soll der beste Mann an seinen Platz, das klappt nie. Die Geschichte wird etwas kompliziert, mehr als ursprünglich notiert, sind gekommen, man muß umdisponieren. Die Holzmachertruppe, schon seit Jahren mit Stammesbesetzung und festem Arbeitsplatz, beginnt das angelieferte Meterholz zu zerkleinern, in diese Crew kommt man nicht rein, höchstens als Holzwerfer oder Stapler. Also was gibt's weiter? Weibliche Anwesende werden zum Innendienst abkommandiert, die Küche, die Stube, der Schlafraum, alles soll heute umgedreht werden, weil eben Arbeitsdienst ist. Der Kloraum muß winddicht gemacht werden und die Beleuchtung ist nicht in Ordnung. Die Frage ist, braucht man hier zwei, einen »Holzexperten« und einen »Elektriker« oder kann das einer. Der vorhandene Platz regelt das Problem von alleine. Was fällt noch an? Die Wasserfassung für den Brunnen muß gereinigt werden, drei Mann werden gebraucht, eine naßkalte Angelegenheit und auch die zahlreichen Brennesseln machen dieses Geschäft nicht angenehmer. Jubiläumsweg-Kontrolleure werden gesucht und – diese Spekulanten, schon in Wanderkluft – auch gefunden. Was bleibt jetzt noch? Die Stufen am Aufgang zum Vorplatz müssen ausgebessert werden und die ausgelaugten Bretter an der Wetterseite der Hütte vertragen einen neuen Anstrich. So sägt's und hämmert's und rauscht und scheppert's in und um die »Schwenninger Hütte«, denn heute ist Arbeitsdienst.



Der Hüttenbrunnen im tiefen Schnee

Die Biwakschachtel



Ein »Sonderzug« brachte die Gäste zur Einweihung

Wer eigentlich ihr den Namen gegeben hat, weiß man nicht mehr so genau. Aber treffend ist er allemal: »Biwakschachtel«, unser Haus der Begegnung auf der Möglingshöhe, unmittelbar vor der Stadt. Fortuna muß die Hand im Spiel gehabt haben, als der Sektion sich die Chance auftat, das einstmalige Bahnwärterhäuschen anzumieten. Die Bundesbahn hatte, weil durch Umstrukturierung des bisherigen Streckendienstes keine Verwendungsmöglichkeit mehr bestand, das Gebäude an die Stadt Villingen-Schwenningen verkauft, die es ihrerseits verpachtete. Die Alpenvereiner zögerten nicht lange. Das seit Jahren schon ungenutzt vor sich hin zerfallende Haus wurde in 15monatiger Freizeitarbeit von Mitgliedern gründlich auf Vordermann gebracht. Heute betritt man im Erdgeschoß einen stilvoll eingerichteten Clubraum, im Obergeschoß sind Werkraum und Archiv untergebracht. Die Eröffnung übrigens wurde standesgemäß gefeiert. Ein eigener Sonderzug rollte vom Schwenninger Bahnhof hinaus zur Möglingshöhe. Wie freute sich das Häuschen, als endlich mal wieder ein Zug bei ihm hielt. Der Geselligkeit im Leben der Sektion hat die »Biwakschachtel« seither gutgetan, wie es ihr bei der Einweihung am 23. Juni 1979 von vielen Gästen mit auf den Weg gegeben worden war. Bekanntlich ist unumstritten, daß ein eigener Treffpunkt jedem Vereinsleben nur förderlich ist. Viele Gäste haben das schon erfahren dürfen.



Vor den Toren Schwenningens liegt die Biwakschachtel, Treffpunkt auch für Jugend und Senioren



Platz zum Plaudern: die Biwakschachtel, das einstige Bahnwärterhäuschen, von innen

Unsere Jugendgruppen

Eine Mitglieder-Vereinigung, die sich nicht ständig um die nachfolgende Generation bemüht, wird eines Tages vor dem Ende stehen. Nicht so unsere Sektion Baar. Seit Jahren ist die Arbeit mit und für die Jugend einer der Schwerpunkte ihres Wirkens; zum einen aus oben genanntem eigennützigem Grund; zum anderen aus einem ganz uneigennützigem Motiv: Auch die jungen Menschen sollen rechtzeitig an die Schönheiten, Gefahren und Wunder der Bergwelt herangeführt, mit ihnen vertraut gemacht werden. Konkrete Gestalt nimmt die Jugendgruppe im Jahre 1975 an, als sie richtig gegründet wurde. In ihr haben sich junge Leute zusammengefunden, denen vor allem eines gemeinsam ist: Ein großer Idealismus. Es bildete sich im Lauf der Zeit ein fester Stamm von Mitgliedern. Heute ist die Gruppe eine ständige Einrichtung innerhalb der Sektion.

Optimale Voraussetzungen für die Jugendarbeit bestehen seit dem Bezug der Biwakschachtel im Jahre 1979. Dadurch erhielt die Jugend Räumlichkeiten für ihre wöchentlichen Gruppenabende. Ein besonderer Anziehungspunkt ist auch die Schwenninger Hütte. Sie steht jeweils an einem Wochenende im Monat den Jugendlichen zur Verfügung. Diese Gelegenheit wird gerne genutzt, um Wanderungen oder Skitouren gemeinsam zu erleben, um Kletterübungen am nahen Heidenstein zu unternehmen und auch, um Hüttenabende in froher Kameradschaft zu feiern. Im Februar 1983 ist eine zweite Jugendgruppe ins Leben gerufen worden, in der sich die Zwölf- bis

Fünfzehnjährigen zusammengefunden haben. Auch diese Gruppe hat einen verheißungsvollen Anfang genommen.

Die Jugendlichen wollen ihre Arbeit noch verstärken, und sie laden zum Besuch der Gruppenabende all diejenigen ein, die

- ▶ gleichgesinnte Freunde suchen, mit denen man Erlebnisse austauschen und neue Abenteuer vorbereiten kann
- ▶ das Gefühl der Geborgenheit suchen, das von einer Jugendgruppe ausströmt
- ▶ eine alternative Freizeit-Beschäftigung suchen, die mehr ist als Sport.

● Treffpunkt ●

Für die Altersklasse 12 bis 15 Jahre
Dienstag, 18.30 Uhr

Für die Altersklasse 16 bis 20 Jahre
Mittwoch, 18.15 Uhr

in der Biwakschachtel



Ob wie hier, einst auf dem Gipfel des Matterhorns oder in neuerer Zeit nach der Überschreitung des Piz Linard,



überall in den Alpen sind unsere Mitglieder zu finden

is größte
wie der
aller
Sonder-
berichtet,
am Deu-
„Wir ha-
zu Be-
klemmt
as getan

tten die
diskutie-
egungen,
für die
Verbess-
erktionen
Was so
wird, ist
der auf
Orientie-
inarbeit-
eine mi-
zugrun-
Grund-

ER

ze“

is“

SPD

rt

und Bern-
a beauf-

6 könnte das bisher in der Grund-
schule angewandte Klassenlehrersy-
stem weitergeführt werden.

ger Pension wurde ein 35jähriger
Kaufmann verhaftet und in die Voll-
zugsanstalt eingeliefert. (eb)

Inclusive Schneesturm

Hochgebirgswanderung des Alpenvereins mit Überraschungen

SCHWENNINGEN (eb). Einer der
schönsten Aussichtsberge der Bern-
nina, der 3207 hohe Gipfel des Munt
Pers, war am vergangenen Wochen-
ende erstes Ziel einer mehrtägigen
Hochgebirgstour des Schwenninger
Alpenvereins. 23 Teilnehmer stie-
gen bei herrlichem Wetter von der
Diavolezzahütte auf, kamen aber
dann bei der Haupttour auf den
3905 Meter hohen Piz Palü in Nebel,
Regen und Schneesturm.

Als es am Morgen aufklarte, stieg
die Gruppe über die Fuorela d'Arlas
zum Persgletscher und zwischen des-
sen wild zerklüfteten Spalten und
Eisabbrüchen zum Ostgipfel, dann
auf der Schneide (ein über 100 Me-
ter langer und nur fußbreiter Gip-
felgrat, der auf beiden Seiten bis
zu 900 m fast senkrecht abfällt), zum
Hauptgipfel. Von einer schönen Gip-
felsicht konnten die Bergsteiger je-
doch nur träumen, denn durch ein-
setzenden Nebel und Schneetreiben
war selbst das Gipfelkreuz nur
schemenhaft zu erkennen. Die Fort-

setzung der Tour über den Piz Spi-
nas, 3823 m und dessen Felsgrat, der
unter normalen Bedingungen eine
Genußkletterei ist, mußte durch
Neuschnee mit größter Vorsicht be-
wältigt werden. Nach Erreichung
der Bellavista-Terrasse, ein mit riesi-
gen Gletscherspalten in 3500 Me-
ter liegendes Hochplateau, herrschte
ein solcher Schneesturm, daß dem
Führer trotz guter Ortskenntnis ei-
ne Orientierung nur mit Karte,
Kompaß und Höhenmesser möglich
war. Dadurch sah man sich gezwun-
gen, nicht — wie geplant — durch
den Morteratschgletscher, sondern
über den Fortezzagrät abzustei-
gen, was zwar technisch schwieriger, aber
durch die Witterungsverhältnisse
sicherer war.

Als die Bergsteiger nach fast 14-
stündiger Tour am Ziel der 2495 Me-
ter hoch gelegenen Bovalhütte an-
kamen, zeigte sich einmal mehr, daß
sich mit guter Ausrüstung, Erfah-
renheit und echter Bergkamerad-
schaft auch schwierige Situationen
meistern lassen.

Krankenpflegeverein trifft sich heute

SCHWENNINGEN (dn). Die Mitglie-

Vogelpark Schloßberg in Unterkirn-
ach führt. Von da an geleitet die
blaue Raute die Wanderer über die
Sinsbacher Höhe zum Schlegel-
berg und schließlich zur Blakohr und

Riedel:
tenschu
Schenk
schule

Kirche
Johanne
Frauen

Partei

SPD: A
nehmer
Forschu
Matthöf
zur Sich
Beetho

Film-T

Capitol

Rex: .
20.00

City: .

Orion:
18.00 u

Verein

Kath. J
dervers
St. Fran
Jahrgan
Santus
Jahrgan
Keglerb
Abfahrt

Ausst

Museum



Wie 1975 führt unsere
Sektion — hoffentlich
bei besserem Wetter —
auch in diesem Jahr
wieder eine Hochtour
durch die Bernina.

In Gletscherregionen: Schwenninger Alpinisten unter dem Monte Rosa, im Hintergrund die Dufourspitze

In den Dolomiten

Wer kennt es nicht, Südtirol, fruchtbares, sonniges Weinland mit seinen Burgen und Schlössern. Die Dolomiten, für den Kletterer wie den Bergwanderer gleichermaßen ein Eldorado an Gipfeln und Türmen, von denen fast alle im Laufe der Zeit irgendwann einmal Geschichte geschrieben haben, an Hütten und Wegen, die dem Wanderer Gastlichkeit und die Naturschönheiten dieses Landstriches offenbaren.

Hierher führte die einwöchige Wander- und Klettersteigtour vom 12. bis 18. Sept. 1982 der Sektion Baar des Deutschen Alpenvereins. Von vornherein war klar, daß diese Veranstaltung ihren Reiz nicht verfehlen würde und so war es dann eine stattliche Zahl von 28 Bergfreunden, die am Sonntagmorgen von Schwenningen aus starteten und über den Arlberg, Innsbruck, Brenner, das



In den Dolomiten findet man die Schwenninger des öfteren, so wie hier bei den Fanes-Türmen

Grödnertal und dort St. Christina, das Standquartier, erreichten. Im strahlenden Sonnenschein grüßte der Langkofel, unser vis-à-vis für die vor uns liegenden Tage. Nicht lange hielt man sich mit der Einquartierung auf, denn das prächtige Panorama und Wetter hatten schon mächtigen Auftrieb gegeben und so fand man sich nachmittags schon auf dem Gipfel der Tschierspitze (2592 m), einem schönen Aussichtsberg über Wolkenstein.

In voller Aktion war man dann am folgenden Tag, als Ziel hatte man sich den 2964 hohen Plattkofel auserkoren. In zwei verschiedenen Gruppen, eine für Wanderer und eine für Klettersteigbegeher, hatte man sich aufgeteilt. Auf anfänglich gemeinsamem Weg trennten sich diese ab der Langkofelhütte, die Kletterer wählten den Oskar-Schuster-Steig zum Aufstieg auf den Gipfel, während die Marschierer auf Wanderwegen die Plattkofelhütte erreichten, das ausgemachte Ziel, um zusammen noch den schönen Tag zu genießen.

Für den zweiten Tag, nun mal in Fahrt gekommen, hatte sich die Klettergruppe einen gehörigen Brocken vorgenommen, den südlichen Fanesturm (2989 m) über den Tomaselli-Klettersteig. Schon der Anblick dieser Türme, nach der Gondelauffahrt zum kleinen Lagazuoi, ließ erahnen was einen hier erwartete. Nicht umsonst ist der Tomasellisteig als einer der schwierigsten Dolomiten-Klettersteige eingestuft. Auf anfänglich guten Wegen, vorbei an unzähligen



Im Tomaselli-Klettersteig



Stollen und verfallenen Unterständen, Zeugen des ersten Weltkrieges, wo sich hier italienische Alpinisoldaten und österreichische Kaiserjäger im Kampfe gegenüberstanden, erreichte man den Einstieg zum Fanesturm. Gleich die ersten Meter, Querung an senkrechter glatter Wand und folgender fast lotrechter Aufstieg, gaben Auskunft, wie es mit der Verfassung und Kondition der Begeher bestellt war. Aber das wurde gemeistert und immer höher über Bänder, steile Risse und senkrechte Grataufschwünge kam man dem Gipfel näher. Zum Schluß noch einige ziemlich luftige Stellen und man konnte die Gipfelrast und -schau in vollen Zügen genießen. Der Abstieg in die Fanesscharte erforderte ebenfalls noch die volle Aufmerksamkeit, bevor man dann auf guten Wegen den Falzarego-Paß erreichte. Die Wandergruppe war an diesem Tage dem 2575 m hohen Nuvolau zu Leibe gerückt. Auch hier wurde viel Schweiß vergossen bis man dann auf dem Gipfel stand. Aber die einzigartige Rundumschau auf Tofana, Marmolata, Rosengarten bis hin zum Ortler, Zillertalern und Hohe Tauern entschädigte vielmals für die Aufstiegsmühen.

Der dritte Tag hatte für die Klettergruppe einen weiteren »Leckerbissen« vorgesehen. Die Überschreitung der Marmolata (Punta di Penia 3344 m) über den Westgrat und Abstieg über den vergletscherten Normalweg der Nordflanke. Bis man aber den Westgrat-Einstieg erreichte, hatte man schon zuvor ziemlich heikle Steigeisenarbeit zu



Auf dem Gipfel der Marmolata, 3344 m

bewältigen. Auf dem größtenteils durch fixe Seile und Klammern versicherten Westgrat erklimmte man problemlos das Ziel. Unzählige Gipfel, von den Karawanken bis zu den Schweizer Alpen, grüßten die Gipfelstürmer und man verstand, weshalb die vielbesungene Marmolata den Titel »Königin der Dolomiten« trägt. Im Abstieg, zuerst über Firn- und Felspartien, ließen es im unteren Teil ansehnliche Gletscherspalten ratsam erscheinen, den Schlußteil noch am Seil zu bewältigen.

Die Wanderer, ebenfalls vom Fedajasee aufsteigend, hatten sich auch vorgenommen Marmolata-Eindrücke zu sammeln, allerdings aus der Distanz des gegenüberliegenden Bindelweges. Diese herrliche Höhenwanderung ist bekannt als Aussichtstour und vermittelte eine faszinierende Schau auf den fast greifbar nahe liegenden Marmolatastock.

Der folgende Tag gönnte der Klettergruppe etwas Luft. Auf dem Programm stand der Pisciadu-Klettersteig in der Sellagruppe, der nicht zu schwierig und lang, genußvolles Steigen und leichte Kletterei versprach. Hier lockte die Pisciaduseehütte direkt am Seelein, wo man es sich länger als üblich gemütlich machte.

Für die Wandergruppe war dies der Tag der Erkenntnis. Vom Pordoijoch über die Scharte führte der Aufstieg zum Gipfel des Piz Boe (3152 m), dem höchsten Punkt in der Sellagruppe. Über einen versicherten Steig erreichte man im Abstieg die Boehütte und anschließend überschritt man die

gesamte Sellahochfläche und wurde letztendlich nach strapaziöser Tour auf der Pisciaduseehütte von der Klettergruppe entsprechend empfangen. Gemeinsam stieg man dann zu Tal.

Der letzte Programmtag stand im Zeichen der Gemeinsamkeit. Kletter- und Wandergruppe hatten zum Abschluß das gleiche Ziel, die Überschreitung des Sass Rigais (3027 m) in der Geislergruppe. In Richtung Mittagsscharte erfolgte der Aufstieg und durch eine Seitenschlucht über drahtseilversicherte Felsaufschwünge zum Gipfel. Der Abstieg ins Wasserrinntal, zwar gut versichert, aber noch mit einigen »Feinheiten« gespickt, forderte noch einige Kraft und Konzentration, bevor man die letzten Geröllhalden zur Abfahrt in die Weideböden der Tschisles-Alpe und hinaus zum Col Raiser, unter den Füßen hatte.

Es waren herrliche Tage in Südtirol, ermöglicht durch das gemeinsame Bestreben, nach alter Bergsteigersitte in kameradschaftlicher Weise die Schönheiten dieser Bergwelt zu erleben, begünstigt auch durch das Tag für Tag strahlende Wetter.

Die Vereinsführung 1983



Vordere Reihe von links: Edgar Sorg, Fred Adolf, Rudi Rauch, Jürgen Wager, Erika Wolper, Franz Huber, Hans Helmling, Roland Schaub. – Hintere Reihe von links: Alfred Merkt, Werner Heinzelmann, Jürgen Baur, Peter Bendkowsky, Otto Kress, Karl Baur

Texte: Michael Frädrieh, Oberndorf
Fotos: private Archive, Titelbild Werner Müller
Gestaltung: Rudi Rauch
Herstellung: VID Verlags- und Industriedrucke GmbH & Co. KG
7730 Villingen-Schwenningen

Titelbild:
Das Schwenninger Moos, ein Charakteristikum der Landschaft am
Neckarursprung

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000358326